



Luxemburger Wort

Abgehärtete Analysten

Da war die deutsche Bundestagswahl politisch dann doch spannender als erwartet. Wirtschaftlich wird kaum etwas ändern. Doch die Wahlen in Italien könnten aufregender werden.

In diesem Punkt wurde die Abstimmung dem Image gerecht, das Bundestagswahlen an der Börse genießen: extrem langweilig. Daher war auch am Tag danach die Reaktion an den Finanzmärkten gleich Null. Politisch jedoch ist das Wahlergebnis wesentlich bedeutsamer. In Deutschland ist die politische Landschaft im Umbruch.

Die Finanzmarktteilnehmer sowie auch die Unternehmen scheinen hier sehr pragmatisch aufgestellt. Schwierige Regierungsbildungen scheinen den Unternehmen kaum im Magen zu liegen. Belgien war jüngst sogar zwei Jahre lang ohne Regierung. Der Konjunktur hat es nicht geschadet. Auch in den Niederlanden ist nach den Wahlen im März erst jetzt mühsam eine Regierung zustande gekommen. Kein Wunder, im niederländischen Parlament sind mittlerweile zehn Parteien vertreten. Aber die Börse in Amsterdam ist nicht etwa zusammengebrochen, im Gegenteil, der holländischen Wirtschaft geht es zurzeit sehr gut.

Woran liegt es, dass die Unternehmenslenker und Finanzmarktteilnehmer sich von der großen Politik so wenig einschüchtern lassen? Zum einen spielt hier natürlich Erfahrung eine gewisse Rolle. Gestandene Analysten haben eine der größten Finanzkrisen der letzten 100 Jahre miterlebt, die Geburt einer neuen Währung in Europa und eine große Währungskrise um den Euro, den Beginn des internationalen Terrorismus und vielfältige Umwälzungen in der Welt, von Nordafrika bis hin nach China. Da spielt also ein wenig Abhärtung durchaus eine Rolle. Die Weltgeschichte ist zu jedem Zeitpunkt in Bewegung, selbst wenn es immer wieder so vorkommt, als würde sich die Welt gegenwärtig ganz besonders schnell drehen. Mit diesem normalen Geschichtsstress mussten die Finanzmärkte immer umgehen, und das können sie auch.



Das soll nicht heißen, dass die Unternehmen immun wären gegen jegliche Art von politischem Wandel. Zwei feste Säulen, auf denen die europäischen Unternehmen und damit auch die europäischen Finanzmärkte stehen, sind zum einen die Währungsordnung des Euro, und zum anderen der freie Welthandel. Wenn neue Regierungen flächendeckende Zölle gegen ausländische Unternehmen verhängten, oder wenn ein großes Land aus dem Euro austreten würde, dann wäre vielen Unternehmen der Boden unter den Füßen weggezogen, und dann würden auch die Finanzmärkte reagieren.

Am Beispiel des Brexit lässt sich dies gut nachvollziehen. Dabei sind die Briten noch nicht einmal im Euro, sondern "nur" in der Europäischen Union. Der Plan, die Union zu verlassen hat die Märkte kräftig reagieren lassen. Das Britische Pfund ist tief gefallen. Und auch die Unternehmen werden zunehmend unsicher über ihre Perspektiven. Die Wirtschaft lahmt, das einzige, was funktioniert, ist die Inflation. Sie geht Richtung 3 Prozent und damit bezahlen die britischen Haushalte zunächst einmal die Brexit-Rechnung - die vielgepriesenen Vorteile des Brexits lassen auf sich warten.

Und so sind die europäischen Finanzmärkte auch nach dem Superwahljahr 2017 nicht aus dem Schneider. Zunächst ist dieses Jahr noch nicht beendet: In Österreich, Slowenien und Tschechien finden ebenfalls noch wichtige Wahlen statt. Aber selbst wenn diese an den Finanzmärkten nicht sehr bedeutsam sein wollten, kommt im Frühjahr mit den Parlamentswahlen in Italien eine weitere Stabilitätsprobe auf die europäische Wirtschaft zu.

Autor:

Chefvolkswirt Dr. Ulrich Kater; DekaBank, Makro Research; Tel. (0 69) 71 47 - 28 49; E-Mail: economics@deka.de

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-)Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Emp-

Volkswirtschaft Kommentar.
Aktuelle Beiträge von Dr. Ulrich Kater



Makro Research
Freitag, 13. Oktober 2017

fänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.